

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 36

Donnerstag, 5. April 1900

39. Jahrgang

## Die russischen Fortschritte in Asien.

Ein kürzlich aufgetauchtes Gerücht will wissen, Czar Nikolaus habe dem Londoner Cabinet gegenüber versprochen, die gegenwärtigen kriegerischen Entwicklungen Englands in Südafrika nicht zu Gunsten Russlands auszunutzen zu wollen. Das Gerücht klingt unwahrscheinlich genug, denn wie sollte der russische Selbstherrscher dazu kommen, der englischen Regierung ein derartiges Versprechen zu geben, zu welchem für Russland offenbar nicht der mindeste zwingende Anlass vorliegt? Aber möglicherweise ist diese Nachricht auf die Thatsache zurückzuführen, daß die russische Politik sich während des bisherigen Verlaufes des Burenkrieges äußerlich ganz unerwartet „correct“ benommen und namentlich gerade in der Zeit der fortgesetzten englischen Niederlagen am Tugela, im nördlichen Capland und am Modderflusse keinerlei für England direct bedrohliche Action ins Werk gesetzt hat. Und dennoch kann das Czarenreich unleugbare Fortschritte verzeichnen, die es in der letzten Zeit in Asien, dem weiten Felde, auf welchem früher oder später die entgegengesetzten russischen und englischen Interessen mit Naturnotwendigkeit scharf aufeinanderprallen müssen, mehr oder weniger zu ungunsten der Stellung Englands gemacht hat.

Da war zunächst der plötzliche Vorstoß, welchen Russland im centralen Asien in Gestalt der Translocierung der bislang in Tiflis gestandenen Schützenbrigade bis nach Kusch an der afghanistischen Grenze vollführte. Von Kusch aus können die Russen in ein paar Tagesmärschen nach Herat, der strategisch wichtigsten Position des westlichen Afghanistan, gelangen, woraus zur Genüge die Stärkung der centralasiatischen Stellung Russlands erhellt, welche die militärische Besetzung von Kusch bedeutet. Engländerseits hat man sich, gebunden durch den südafrikanischen Krieg, mit diesem Ereignisse ab-

finden müssen, so gut dies eben gehen wollte; die beruhigenden Petersburger Erklärungen, daß die Truppenverlegung von Tiflis nach Kusch nicht im Entferntesten als der Vorläufer einer etwaigen offensiven Action Russlands in Centralasien zu betrachten sei, mußten die englische Regierung wohl oder übel zufriedenstellen, und allerdings denkt für jetzt Russland aus mancherlei Gründen offenbar auch nicht daran, in Afghanistan einzumarschieren und hiemit die centralasiatische Frage mit einemmale zur Entscheidung zu bringen. Die militärische Festsetzung der Russen in Kusch genügt indessen für sie zur Beherrschung der Lage an der Nordwestgrenze Afghanistans, sie ist ein Schritt mehr in der planmäßigen Vorwärtsbewegung des russischen Kolosses im mittleren Asien.

Einen weiteren Erfolg in der asiatischen Gesamtpolitik Russlands bedeutet zweifellos die Vermittlung der persischen Anleihe, womit Russland die Verwirklichung seiner Bestrebungen im südöstlichen Asien, die in erster Linie auf den Gewinn einer festen wirtschaftlichen Stellung in Persien gerichtet sind, abermals näher gerückt ist. Seine Bemühungen, in den Besitz des Hafens von Bender Abbas in Persien zu gelangen, sind freilich an den Gegenintriguen Englands einstweilen gescheitert, ganz sicherlich wird aber Russland seine auf die Erlangung eines maritimen Stützpunktes im südöstlichen Asien gerichteten Pläne nicht aufstecken. Auch in Kleinasien arbeitet das Czarenreich auf eine Ausdehnung seiner Einflusssphäre hin, wie die russischen Vorrechtsforderungen betreffs des Baues neuer Eisenbahnen in den an russisches Gebiet stoßenden Theilen Türkisch-Kleinasiens beweisen; nur lauten die Meldungen über den Stand der betreffenden russisch-türkischen Verhandlungen noch recht widerspruchsvoll; wahrscheinlich wird aber die russische Diplomatie mit ihrer Fähigkeit und Gewandtheit diese Eisenbahnforderungen doch noch durchsetzen.

Schließlich entwickelt die russische Politik neuerdings auch in Ostasien wieder eine erhöhte Thätigkeit, und zwar in Korea, auf welches Land das Augenmerk Russlands mindestens ebenso sehr gerichtet ist, wie auf China. Die vor einiger Zeit der koreanischen Regierung vonseiten Russlands gewährte finanzielle Unterstützung in Gestalt eines „Darlehens“ von zwölf Millionen Dollars sollte offenbar nur dazu dienen, den politischen Einfluß der Russen in Korea gegenüber jenem der Japaner zu vergrößern und die eigentlichen Pläne Russlands bezüglich dieses Landes in die Wege zu leiten. In der That verlautet jetzt, daß Russland die koreanische Regierung energisch und mit Erfolg drängt, ihm ein Stück Land bei der Fremdeniederlassung in Masampo als „Pachtung“ abzulassen, mit welcher Action das Erscheinen eines russischen Geschwaders in Chemulpo, der Hafenstadt von Seoul, die Hauptstadt Koreas, in Verbindung stehen dürfte. Inwieweit die Japaner der beabsichtigten Festsetzung der Russen an der koreanischen Küste etwa activen Widerstand leisten würden, welcher in der englischen Presse bereits signalisiert wird, das bleibt noch abzuwarten. Jedenfalls bekundet aber das neuerliche Vorgehen Russlands auf verschiedenen Punkten Asiens, wie vortrefflich es diese Macht versteht, sich die Verwickelungen Englands in Südafrika zunutze zu machen, ohne doch hiebei eine direct feindselige Stellung gegen England einzunehmen, welcher für die Engländer unangenehme Proceß bei einer noch längeren Dauer des südafrikanischen Krieges leicht seinen Fortgang nehmen kann.

## Politische Umschau.

### Inland.

Die Dienstag-Sitzung des Landtages nahm folgenden Verlauf:

Aufgelegt wurden: Ansuchen der Gemeinde

## Ueber deutschen Volksgefang und seine Pflege.

Von Karl Cassarek.

(6. Fortsetzung.)

Zum größten Glück wurden die Alpengegenden nicht so hart mitgenommen als Nord- und Mitteldeutschland, sie haben noch ihren Liederschatz, den frischen frühlichen bewahrt, und manches der muntern Schnadahüpfel und Gasslgangl mag schon auf ein gesegnetes Alter zurückblicken.

Einen köstlichen Uebergang vom kirchlichen zum weltlichen Volkslied bilden in den Alpengegenden die Krippen- und Hirtenlieder. Der schönen Ueberlieferung voll und von ihr begeistert malt sich der schlichte Bergbewohner die Begebenheiten nach seinem Sinne, nicht ohne Witz und Humor und sogar mit einiger Verbtheit aus. Solche Gespräche der Hirten, Dreikönigslieder u. dgl. sind in Obersteiermark mannigfaltig zu hören und es kostete dem Pfarrherrn manchmal Mühe, die gar zu schnurrigen von der Mette fernzuhalten. Eins beginnt:

„Schau, Niapl, schau Niasl, der Thomerl hat glogn, hat gsagt, s warn in Läften zwoa Engerl umaslogn. — I gib dir kan Lugner nit ab wegn den Ding, Geh nur auf Bethlehem, aft wirst es inn. — Bin i halt gschwind übers Bett auffi grennt, Han mi mitn Jüßä in Seila verhängt, Bin mit der Nasn angstoßn aufn Bodn, Dafs mir der Noß is übern Kopf auffiglogn.“

In einem Dreikönigsliede heißt es:

Jörgl, he, was muafs das sein?  
Kommen Zigeuner ins Dorf herein?  
Oder san s' Krabaten? —  
Aner is a kohlschwarzer Mann dabei,  
Als wia der schwarz Toni in unsern Kolmgai.  
Der schaut a recht grausli und rabiatisch drein,  
Er muafs zan Hans Garscht der nächste Better sein;  
I fang dr mit iehm, meiner Söz, no Handl an;  
Gelt, Bruader, du kennst ja den Wallisch schon?“

In sein poetischer Weise und in der Schriftsprache, vielleicht geistliche Zuthat, ruft die Schlussstrophe die Gnade des Christkinds an. Das Dreikönigslied, welches hier in der Gegend die Knaben um milde Gaben singen, ist weit nach Deutschland bis Westphalen bekannt. In Tirol ersingen sich die Kirchenmusiker durch die Sternsingerweisen eine Entlohnung für ihre Mühe in genießbaren Dingen; in Steiermark geben sie sich mit klingender Münze zufrieden als Dank für ihre den Hausbewohnern gebrachten Neujahrswünsche.

Wie vieles ließe sich noch über das Wesen und die Eigenart des Volksliedes sagen und welche weiten Gebiete müßte man streifen, um allem gerecht zu werden! Doch nun genug und untersuchen wir jetzt die zweite Frage: wie singt man? Sie ist wie die dritte schwer von der ersten ganz abzulösen und daher auch schon theilweise beantwortet, insbesondere für das kirchliche Volkslied der alten Zeit. Ein anderer Ton erklingt im lebensfreudigen Volksgefang der Aespler.

Der erste Morgengruß ein heller Zauchzer!  
Aus dem Thal und vom Gewände antwortet der

Wiederhall. Dann folgt Antwort zurück von der Nachbaralm, oder der Schwaig, aus der Kohlbrennerhütte, oder dem Jägerhaus. Der Hirt zeigt mit dem Zauchzer dem Gehöfte seinen Auszug an. Und im Holzschlag, „wenn die Sonn schön scheint und a das Hackerl schneidt“, da hebt ein Klingen an, das nur der Aespler kennt, übermüthig und launig von der Höhe zur Tiefe schaukelnd. Langtönend beginnt einer, so hoch er anfangen kann, der andere, der dritte, vierte ahmen ihn nach, vielleicht war der Wiederhall der Bergwände ihr Lehrmeister, gesellen sich dazu im hin- und herwogenden Stimmewirr — das heißt man jodeln, und mit einem schmetternden Zauchzer schließt der ganze Uebermuth. Beim flotten Tanze ahmt Clarinette und Geige die Jodlerweise nach, gibt wohl noch manche Abart dazu. Der Jodler gibt es eine Unmenge, ein-, zwei-, drei-, vier- und fünfstimmige. Eine gewisse nicht gar zu große Anzahl ist übers ganze Alpenland verbreitet und hat eigene Namen. Besonders in Steiermark und Tirol ist ihre Heimat. In Oberösterreich singt man den ruhigeren Almer.

In enger Verbindung mit Jodler und Tanz steht das Schnadahüpfel, die Weise, die im Kreise der bäuerlichen Sängereinen Kleinen Sängerkrieg bedeutet. Die Neckereien zwischen Buben und Dirndl, Hirten und Jägern, den Bewohnern verschiedener nachbarlicher Ortschaften und Thäler, persönliche Eigenschaften von Nebenbuhlern u. dgl. geben den Stoff zu diesen Witzereien, welche, sobald sie einen allgemein verständlichen Witz, einen Kern enthalten, Gemeingut werden und zu allerhand Anstänkereien und Foppereien herhalten müssen.

Obdach um Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindevumlage von 100 v. H. und der Antrag Wagner und Genossen auf Einhebung einer Todtenbeschaugebühr.

Auf die Interpellation des Abgeordneten Kern wegen Anstellung des Bürgerchulldirectors Sahner antwortet Landesauschussreferent Dr. Kofschinegg, dass weder der Landesauschuss noch der Landeschulrath von dem angeblich unmoralischen Lebenswandel des Herrn Sahner, der primo loco vom Landeschulrath vorge schlagen war, Kenntnis hatten. Die in der Anfrage vorkommende Verdächtigung, als habe der Landesauschuss schon seit längerer Zeit von dem angeblich unmoralischen Lebenswandel des Herrn Sahner Kenntnis gehabt, müsse daher mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Nunmehr wurde der Strafact in der Ehrenbeleidigungssache des Herrn Sahner vom Bezirksgerichte in Voitsberg requiriert und die Disciplinarverhandlung eingeleitet.

Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der Bezirksstraße II. Classe Graz-Deutsch-Landsberg vom Kilometer 14.580 bis 23.479 in die Kategorie der Bezirksstraßen I. Classe, wird über Antrag des Landesauschusses Dr. Schmiderer dem Landesculturausschusse, der zehnte Bericht des Landesauschusses über die Durchführung des Gelezes, betreffend die Förderung des Localeisenbahnwesens in Steiermark für die Zeit vom Jänner 1899 bis Jänner 1900, über Antrag des Landesauschusses Dr. Schmiderer dem Eisenbahnausschusse und der Bericht des Landesauschusses über das Ansuchen des Bezirkes Murau um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer Bezirksumlage von 64 Procent für das Jahr 1900, über Antrag des Landesauschusses Dr. Reichner dem Sonderauschusse für Gemeindeangelegenheiten zugewiesen.

Dem Ansuchen der Ortsgemeinde Gaal (Bezirk Knittelfeld) um die Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindevumlage von 106 Procent, ferner dem der Ortsgemeinde Nachau (Bezirk Knittelfeld) um die Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindevumlage von 100 Procent und dem der Ortsgemeinde Stadl (Bezirk Murau) um die Bewilligung zur Einhebung einer Gemeindevumlage von 150 Procent pro 1900 wird über Antrag des Berichterstatters des Sonderauschusses für Gemeinde-Angelegenheiten, Abg. Dr. Buchmüller, Folge gegeben. Schluß der Sitzung.

Der am Sonntag in Wien abgehaltene III. deutsche Volkstag gestaltete sich zu einer grandiosen Kundgebung, an der sich nicht weniger als 4000 Theilnehmer betheiligten. Als erster Redner feierte Rudolf Berger das Andenken Bismarcks, als zweiter sprach Dr. Vincenz Berger über das Verhältnis zum Deutschen Reiche. Nachdem Abg. Franz Stein insbesondere die Theilnahme der deutschen Arbeiterschaft am letzten Ausstande der Grubenarbeiter besprochen hatte, sprach

jubelnd begrüßt, Abg. K. H. Wolf über die politische Lage in Oesterreich, nach dessen Rede folgende Entschliebung einstimmig angenommen wurde: „Die Theilnehmer des 3. deutschen Volkstages erklären ihre volle Uebereinstimmung mit der politischen Haltung der radicalnationalen Schönerergruppe in den Vertretungskörpern und außerhalb derselben. Sie billigen insbesondere die ablehnende Haltung gegenüber den sogenannten Verständigungskonferenzen. Ohne vorherige Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache sind derartige Verständigungskonferenzen nichts anderes, als ein Versuch, die Deutschen zu weiterer Nachgiebigkeit auf nationalem Gebiete zu veranlassen, den Gegnern der Deutschen Zugeständnisse zuzuschanden, wie auch der bisherige Verlauf der vom Ministerium Koerber eingeleiteten Verständigungskonferenzen bewiesen hat. Die Theilnehmer am Volkstage können auch der jetzigen Regierung kein Vertrauen entgegenbringen und mißbilligen entschieden die Haltung jener deutschen Parteien, welche die sogenannten Staatsnothwendigkeiten widerspruchslos und mit einem Eifer genehmigten, als ob ein ausgesprochen deutsches Parteiministerium am Ruder wäre, ja durch die vorzeitige Vornahme der Delegationswahlen der Regierung geradezu einen Freibrief ausstellten, ohne die geringste Gewähr zu haben, daß derselbe nicht zur Wiederholung der § 14 Wirtschaft mißbraucht werde. Der deutsche Volkstag ist der Ueberzeugung, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht zu dem Zwecke erfolgte, um den Deutschen zu gefallen zu sein, er kann hierin auch nicht den Ausbruch eines Stimmungswechsels maßgebender Kreise bei Beurtheilung der nationalen Forderungen der Deutschen erblicken.“ Mit der „Wacht am Rhein“ schloß der dritte deutsche Volkstag nach fünfständiger Dauer. Nachher fanden Besprechungen der Theilnehmer nach Provinzen getrennt statt. Abends war ein gemüthliches Beisammensein.

**Ausland.**

Mit Sonntag, als dem 1. April, sind im Gebiete der Reichspostverwaltung, wie in Baiern und in Württemberg, die vom Reichstage in der gegenwärtigen Session beschlossenen postalischen Neuerungen in Kraft getreten, mit Ausnahme der neuen Bestimmungen über den Postzeitungstarif, die am 1. Jänner 1901 praktische Gültigkeit erlangen. In der Hauptsache betreffen die nunmehr in die Erscheinung getretenen postalischen Reformen die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache frankierte Briefe im Fernverkehr auf 20 Gramm, Herabsetzungen der Taxen für Briefe, Postkarten, Druckereien und Warenproben im Ortsverkehr, Ausdehnung dieser Taxen auf Nachbarorte, Aufhebung der Privatposten. Daneben sind noch eine Reihe sonstiger Erleichterungen im postalischen Verkehr für das Publicum in Kraft getreten. Während also im Deutschen Reiche vielfache Verbilligungen und Erleichterungen eingetreten sind, haben wir uns nicht unbedeutender Erhöhungen zu erfreuen.

Das „Petit bleu“ meldet vom Congo haarsträubende Greuelthaten seitens der Beamten der Antwerpener Colonialgesellschaft. 159 Neger seien wegen der ungenügenden Menge des abgelieferten Kautschuks unmenschlich gepeitscht, gefoltert und dann erschossen worden. Die Folge davon war ein Negeraufstand; die Neger überfielen die Station Budjas und ermordeten drei Weiße. Die Lage sei besorgniserregend.

Wie aus Paris berichtet wird, galt die Reise des „Generals“ Komarow nach Paris einem anderen Zwecke, als der Gründung einer neuen, panslavistischen Tendenzen dienenden Zeitung. „General“ Komarow hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Mitglieder der in Paris bestehenden Filiale des „Slavischen Wohlthätigkeitsvereins“ ihre Aufgabe nicht ernst nahmen, daß sie die Clubversammlungen lediglich als Unterhaltungsabende betrachteten und ihre äußere politische Thätigkeit auch darnach einrichteten. Komarows Werk begann vor allem damit, die bisherige Präsidenschaft des Vereines durch eine neue, aus thatkräftigen Personen bestehende zu ersetzen, ferner verfügte er, daß der Verein seine Wirksamkeit auch auf die in der Schweiz weilenden zahlreichen slavischen Emigranten ausdehne. In der ad hoc einberufenen Versammlung des Vereines hielt Komarow eine fulminante Rede, in der er die Anspannung aller Kräfte und die größte pecuniäre Opferwilligkeit forderte. Hierzu machte er die auffehernden Bemerkung, daß es in Serbien wahrscheinlich innerhalb kurzer Zeit zur Revolution gegen die Obrenowitsch kommen werde und fügte hinzu, die Unterstützung dieser Erhebung mit Geld und Waffen sei eine heilige nationale Pflicht, der sich kein Slave auf der ganzen Welt entziehen dürfe. In Genf soll Komarow mit den dortigen serbischen Radicals eine sehr wichtige und in ihren Folgen weittragende Conferenz gehabt haben.

Die „Narodnost“ meldet, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien die Insignien seiner, wie er hofft, baldigt zu erwartenden Königswürde in Leipzig bestellt habe. Gleichzeitig bespricht das Blatt die Möglichkeit eines bulgarisch montenegrinischen Bündnisses, glaubt aber nicht, daß die Fiorte irgendwelche Actionen deselben zulassen werde. Die Türkei verfügt in Macedonien über eine Armee von beiläufig 300 Bataillonen, also eine genügend starke Macht, um den Gerngroßen wirksam entgegenzutreten. Ob Ferdinand nicht mit einer noch längeren Nase, als sie ihm ohnehin schon zu eigen ist, abziehen wird, bleibt abzuwarten.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein Attentat auf den Prinzen von Wales.) Der Prinz von Wales war von Calais in Brüssel angekommen und befand

Nur eins von der allgemein bekannten Gattung als Muster:

„Dass 's Küßin an schecket macht,  
Dös is erdicht't;  
Sunst hätt'n viel Dirnd'n  
A schecketes Gicht.“

Das Volkslied der Alpen, vielfach aus dem Schnadahüpfel hervorgegangen, hat nach seiner Landzugehörigkeit keine Unterschiede, die sich sprachlich in der gebrauchten Mundart, sanglich in der Art des Vortrages der Weisen anzeigen. Auch in dem ist das Volkslied ein Spiegel der Zeit, daß es mit den Geschehnissen der Sprache eng verknüpft ist; eine Spanne des Aufschwunges derselben zu Kraft und Reinheit, wie sie das 14., 15. und 16. Jahrhundert kennt, läßt auch das Volkslied in reiner Schönheit erklingen und leider zeigt sich auch die Zeit des Niederganges und der Schlappheit in den Liedern sowie in den Schriften der Folgezeit. In das alpenländische Volkslied ist zum Glück wenig davon übergegangen; es hat sich sein innig deutsches Wesen treu bewahrt.

Das Eigenartige und Grundlegende vieler alter, in allen Thälern gesungener Lieder bleibt auch immer noch unberührt, wenn auch z. B. der Tiroler und Steirer ein und dasselbe Lied rascher und schneidiger singt, als der Kärntner und Oesterreicher, wenn der Fodler folgt oder ausbleibt. Die meisten unserer Alpenweisen sind für zwei Stimmen erdacht, das begleitende Instrument ist die Zither oder Laute. Doch ist zu den zwei Hauptstimmen leicht als dritte Stimme ein Bass gesungen, ein „Aushelfer“ läßt

als vierter Sänger einen Mittelton erklingen, oft findet sich als fünfter oder schon früher der „Ueberfänger“ hinzu. So ist besonders die Art des Vortrages des echten Kärntnerliedes, welches den Vorträger nebst zwei Ueberfängern und zwei Bassisten verlangt. Gerade der vierstimmige Satz, im Volksliede die Regel, ist im Volksliede von Haus aus selten u. a. in einigen Tiroler Gegenden gebräuchlich. Die harmonische Grundlage des Volksliedes ist sehr einfach und ungekünstelt. Seine Abwechslung ist vielfach nur der Widerschlag der 5. Stufe der Tonleiter gegen die erste (g-c), oft in der Weise, daß der Gegensatz der Verszeilen damit zum Ausdruck kommt, wie in vielen Tiroler Liedern, oder sehr rasch wechselnd wie in unserem unruhigsten Heimatskinde, dem Steirerliede und dem eng verbündeten Fodler. Diese Einfachheit ist nicht Aermlichkeit, sie ist der Ausdruck der Natürlichkeit und wo unsere großen Tonmeister, welche Alpenklänge vernommen, ein Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert u. a. diesen Ausdruck brauchen, da beruht ihre Harmonie in den berühmtesten klassischen Werken durch ganze Perioden hindurch auch nur auf dem Widerspiel der 1. zur 5. Stufe der Tonart.

Werden weichere Töne angeschlagen, so kommt wie z. B. im Kärntnerliede die Tonart der Quarte oder der Sextaccord der Secunde dazu; im echten Volksliede aber niemals der Trugschluß in die verwandte Molltonart, der nur in Kunstgesängen und in verälschten Volksliedern anzutreffen ist. Ueberhaupt geht das deutsche Volkslied, bis auf sehr wenige Ausnahmen in Dur, und wenn es auch über die erschütterndsten Ereignisse berichtet, wenn

es auch traurige Stimmungen malt, im Gegensatz zum slavischen Volksliede, das die Molltonart häufig anwendet.

Die Eingliederung der Töne ins Zeitmaß ist beim Volksliede der Alpen meist eine Sache der persönlichen Auffassung, besonders was Anfang und Schluß betrifft; doch herrscht bei vielen Liedern ein anerkannter Brauch, dessen Nichtbeachtung gleich den Unkundigen verräth.

Die Heimischen verstehen das ohne besondere Anweisung. Von Jugend auf hören sie ja, wie der Hirt und die Sennerin Zwiesegang zur Zither pflegen und was die besonders als hervorhebenswert halten; wie die Jäger und Holzer ihre Jagd- und Berglieder zu singen pflegen; wie die Mädel und Buben in den Spinnstuben, bei Heumachen u. s. w. ihre Weisen ertönen lassen. Ja, das muß man erlebt und verstanden haben, sonst begreift man das Lied des Aepflers nicht, findet es entweder als sonderbar verzerrtes Geschrei oder ahmt es als großartigen Salontirolergesang nach. Am unbesangenen und natürlichsten singt das Volk unter sich, wenn es keine verbildeten Horcher hat. Zubringlichen gegenüber ist es mißtrauisch und schweigt. Denn ein Ahselzucken über Eigentümlichkeiten der örtlichen Mundart, über stumpfe Reime und oft wiederholte Schlüsse mag es nicht leiden; ein Nasenrumpfen über frei gebrachte natürliche Wellen — den Anlauf zu einer ganz kleinen lex Heinze in freier Amluft — das verträgt es nicht. Es gibt auch ausgelassene Volkslieder, wie der düstige Wald seine Giftpflanzen aufweist, die wachsen aber nicht lange und werden von dem

sich in dem nach Köln abgehenden Zuge, als ein Attentat an ihm verübt wurde. Der Attentäter feuerte vom Trittbrette zwei Revolvergeschosse durch das geschlossene Fenster in den Salonwagen, ohne zu treffen. Der Prinz war von seiner Gemahlin, welche neben ihm saß, und einem Ordnungsofficier in Civil begleitet. Der Attentäter wurde sofort durch einen Polizisten verhaftet und von dem Oberbahninspector einem Verhör unterzogen. Der Verhaftete, ein 16jähriger Klempner, Namens Cipido, wohnt in der Rue de la Forge in St. Gilles, einer Vorstadt Brüssels. In den Taschen desselben fand man zahlreiche anarchistische Papiere. Der Attentäter erklärte, er habe die Absicht gehabt, den Prinzen Wales zu tödten, empfinde über die That keine Reue und sei bereit, dieselbe nochmals zu verüben, wenn er könne. Der Staatsanwalt traf bald ein, um den Verhafteten, welcher vorläufig im Polizeibureau des Nordbahnhofes untergebracht ist, zu verhören.

(Aus Skandalien.) Demnächst findet in Krafau der Proceß wegen der Malversationen an der Sparcasse in Wiliczka statt. Angeklagt sind Bürgermeister Koch von Wiliczka, der Bürgermeister von Podgorze, Novakzi, der Director der Sparcasse, Wilhelm Kompst, der Buchhalter und mehrere Beamte. Die Schadensziffer beträgt 1,400,000 fl. Die Malversationen wurden meist durch gefälschte Wechsel und fingierte Hypothekendarlehen vollführt.

(Lawinenstürze.) Am Sonntag um 5 Uhr abends sind bei Hohenstein auf der Reichsstraße nach Reichwening vom Dirnberge vier Lawinen in der Ausdehnung von 60 Metern Länge niedergegangen und haben fünf Wohnhäuser und Nebenobjekte mit fünf Meter hohem Schnee bedeckt. Von der Eisenstraße wurden circa 20 Meter der Parapetenmauer, sowie mehrere Obstbäume in den Genußfluß mitgerissen. Bei einzelnen Häusern liegt der Schnee zwei bis drei Meter hoch über dem Dachfirst. Die Kunststraße Traunkirchen-Ebensee ist infolge von Lawinenstürzen abgesperrt. Gleichfalls am Sonntag riß eine Schneelawine, die 100 Meter lang und 50 Meter breit war, den Wächter der Niesenbaude im Niesengebirge und dessen Sohn in die Tiefe, als sie den Weg für das Begräbniß der Wächtergattin schaufelten. Der Vater ist todt, der Sohn wurde gerettet.

(Falschmünzer.) Die Leipziger Polizei hat vorgestern die Mitglieder einer großen Falschmünzerbande verhaftet, die seit Jahren deutsches und österreichisches Geld in großer Menge gemünzt und in zahlreichen Städten Oesterreichs und Deutschlands verbreitet hatten.

(Großer Brand.) Die Mühlenbau- und Maschinenfabrik Bobvinec & Heißler in Budapest ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 200,000 Kronen.

(Versuchtes Attentat.) Wie aus Lugos gemeldet wird, wurde am Sonntag dem Großgrundbesitzer A. Polikuschewni ein aus Budapest

datiertes Paket zugestellt, in dem sich eine Höllenmaschine befand. Dieselbe war durch das Eindringen von Wasser glücklicherweise unwirksam geworden. Als Aufgeber figurirte auf dem Frachtbriefe der Budapester Advocat des Gutsbesizers. Polikuschewni ist der Gatte jener Baronin Flora Glaubitz, die im vergangenen Monat nach eintägiger Ehe von Wien abreiste und sich in der Nähe von Preeßburg im Eisenbahncoupé durch einen Revolvergeschuß schwer verletzte.

(Nach den Burenstaaten.) Der Niederländisch-südafrikanische Verein für thatsächliche Hilfe in Amsterdam richtet an „alle Bürger irgend eines freien Staates“ die Aufforderung, nach den Burenstaaten auszuwandern und dort dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen. Die Gesellschaft verspricht, mit Hilfe ihrer Verbindungen den Auswanderern Stellen zu verschaffen, kann aber nur gebildete, körperlich und geistig gesunde Männer, von 23 bis 35 Jahren, besonders ausgebildete Unterofficiere der Artillerie, Marine und Genietruppe, Maschinisten, tüchtige Handwerker, Landwirte und Viehzüchter versorgen. Anträge sind an den Vorstand des genannten Vereines in Amsterdam, Keizersgracht 258, zu richten.

(Chinesische Piraten.) Am Sonntag wurde in unmittelbarer Nähe der Küste von Hongkong ein englisches Dampferboot, welches ein Leichter schleppte, gefapert. Ein Matrose wurde getödtet, das Leichter schiff geplündert, der Aufseher der Ladung gefangen fortgeführt.

(Der Firmunterricht des Liguorianers.) Von der Strafkammer zu Rempten (in Bayern) wurde vergangenes Sonnabend der Kaplan Eduard Schön von Seifriedsberg zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Er hatte seit mehreren Jahren an Mädchen, die er über die Firmung unterrichtete, Sittlichkeitsverbrechen begangen.

(Wie es den Lehrern geht!) Der in Swinarsch bei Beraun angestellte Lehrer Herr Mathias Svoboda hat im Jahre 1884 die Reise- und 1887 die Lehrbefähigungsprüfung abgelegt, und bewirbt sich trotz seiner 16 im Lehramte verbrachten Dienstjahre um die in Preßibram erledigte, gut dotierte Stelle eines Polizei-Feldwebels. Er hofft — wie er in seinem Gesuch anführt — damit einer besseren Zukunft entgegen zu gehen.

(Galizisches Bauernelend.) Wahrheit schaudererregende Schilderungen über den meistens durch Wucher der Juden verschuldeten Niedergang des galizischen Bauernstandes enthalten die „Narodny Nowiny“. In Galizien werden, wie dieses polnische Blatt mittheilt, alljährlich durch Vicitation durchschnittlich 2600 polnische und ruthenische Bauern von Haus und Hof vertrieben, wodurch 20,000 Menschen ins Elend gestoßen werden. 1891 verkauften die Behörden durch Vicitation 2117, 1893 2274, 1894 1507, 1895 2467, 1896 2548 und im Jahre 1897 gar 2806 Bauernwirtschaften. Der Wert des Bauernvermögens,

das auf diese Art zur Veräußerung gelangt ist, schwankt zwischen 8,126,000 bis 9,222,000 Kronen. Dabei ist zu bemerken, daß diese Zahlen dem wirklichen Wert nicht entsprechen, denn die Schätzung ist bloß eine amtliche. In den meisten Fällen verliert die Bauernschaft ihr Hab und Gut oft nur wegen ein paar Kronen Schulden.

(Wachmänner auf Fahrrädern.) Die Stadt Leipzig hat für ihre Wachmannschaft direct den Fahrraddienst eingeführt. Die Mannschaft ist officiell im Radfahren ausgebildet worden und hat vor dem Chef der Polizei eine entsprechende Prüfung bestanden. Es wurde dann eine Anzahl Fahrräder angeschafft, welche in den Stadtfarben blau und gelb emailliert sind. Die Fahrräder sind hauptsächlich dazu bestimmt, in der Nachtzeit die Wache von einem Ort zum andern zu befördern und eventuell bei großen Unglücksfällen schleunigste Hilfe zu ermöglichen.

### Eigen-Berichte.

Köflach, 4. April. (Zur Landtags-erjatzwahl im Voitsberger Städtebezirke.) Eine gestern hier abgehaltene Wählerversammlung hat den Bürgermeister Herrn Kautschitsch als Candidaten aufgestellt. Als dritter Bewerber um das Mandat wird Herr Director Zahlbuckner genannt.

Pettau, 2 April. (Spenden für das „Deutsche Studentenheim“.) IV. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung des „Deutschen Studentenheimes“ in Pettau bis zum 30. März eingegangenen Spenden: Im III. Ausweise nachgewiesen K 5719-82, Ortsgruppe Nürnberg des des Allg. Deutschen Schulvereines K 11-82, Marckersteig, Rechtsanwalt in Weimar K 11-82, Stürgkh Karl, Graf von, f. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter und Großgrundbesitzer, Halbenrain K 200.—, Wübner Rudolf, Hausbesitzer, Pettau K 50.—, Ambros W., Lehrer, Graz K 2.—, Tischgesellschaft „Deutsches Heim“ K 4-90, Stadtgemeinde Graz K 2000.—, Stadtgemeinde Feldbach K 40.—, Gemeinde Hainfeld K 2.—, Gemeinde Fehring K 10.—, Curort Böslau K 5.—, Perko-Monshoff Dr. Friedr., Coler von, f. k. Landesgerichtspräsident a. D., Klagenfurt K 20.—, Vorshausverein, Pettau K 50.—, Tischgesellschaft „Deutsches Heim“ K 16-10, Sammelerggebnis „Grazer Tagblatt“ K 109-60, Bürgermeisteramt Märzzuschlag K 20.—, Bunzel Gustav, Kaufmann, Triest K 5.—, Kristel, Dr. med., Tonkünstler, Wiesbaden K 5-92, Rodinger L., geh. Hofrath, München K 59-25, Lauterbach Rob., Fabrikant, Bielitz K 1.—, Neumann Wilh., Handschuhhändler, Triest K 10.—, Molenda, Fabrikbesitzer, Bielitz K 2.—, Marktgemeinde Stainz K 50.—, Gemeinde Odbach K 5.—, Kalchberg Victor, Freiherr von, Sectionschef a. D., Präsident des österr.-ung. Lloyd K 5.—, Bartelmuß Hans, Fabrikbesitzer, Lobnitz

Schmall der besseren erdrückt. Das Volk selbst aber leidet keinen Eingriff in sein Recht zu singen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. So kann man sich auch erklären, warum das Volkslied in den höheren Kreisen des Volkes nicht gekannt oder verkannt und wohl auch verachtet war, und wir sind schon mitten in unserer dritten Frage: wer singt? Dazu gehört zu wissen, wer den Schatz der Lieder bewahrt und gepflegt, gesammelt, betreut und empfohlen hat. Und da kann ich mit Namen von bestem Klange dienen.

Herder, Goethe, Uhland — Beethoven, Richard Wagner, Brahms haben sich für den Wert und die Schönheit der echten Volkslieder eingesetzt, und es hat wohl etwas zu bedeuten, wenn diese Fürsten im Reiche der Dichtkunst und Tonkunst für eine Sache das Wort ergreifen.

Der erste, der in einer Zeit der Verachtung und Unterdrückung alles dessen, was deutsch hieß und vom Volke stammte, den Namen des Volksliedes wieder im Schriftthum zu Ehren brachte, war Herder. Es wäre zu verlockend, die wichtigsten seiner Aussprüche, die er in den Vorreden zur Sammlung seiner Stimmen des Volkes in Liedern anführte, welche für damals und für heute den Nagel auf den Kopf treffen, vorzubringen. Doch lasse ich Herder, nachdem sich wenig Neues über Volkslieder mehr sagen läßt, nur die eine Ehrenklärung abgeben: „Volk ist nicht Pöbel auf den Gassen; der singt und dichtet niemals, sondern schreit und verstümmelt.“

In dem von weltbürgerlichem Zuge durchwehten Zeitalter der Classifier ist es auch begreiflich,

daß Herder, als er auf den Schatz der alten Lieder aufmerksam wurde, nicht bloß dort grub, wo deutsches Gut vergraben war, sondern freijeweg alles mitnahm, was ihm von Wert dünkte, vom Nordcap bis hinab zum Hellespont und Ebro, ja sogar bis zu den Jagdgründen der liederreichen Bewohner der neuen Welt. Die romantische Dichterschule hat sich in den kleineren Kreisen der Volkslieder des deutschen Volkes zurückgezogen und so ihrem Stamme Recht wiederfahren lassen. Sie haben reich geerntet. Armin-Brentano haben mit der Sammlung deutscher Volkslieder „des Knaben Wunderhorn“, herausgegeben 1806 bis 1808, dem deutschen Volke in einer Zeit der schwersten Bedrängnis gezeigt, wie reich seine Vergangenheit an erhebenden Liedern war. Goethe, dem die Zueignung geglückte, der erste Meister der lyrischen Dichtkunst, hat nicht gesäumt anzuerkennen, welche reichen Fund wir ihnen verdanken. Eine schöne Begeisterung gab seinem Urtheil einen vollen persönlichen Klang: „Von Rechtswegen sollte dieses Büchlein in jedem Hause, wo frische Menschen wohnen, am Fenster, unterm Spiegel, oder wo sonst Gesang- und Kochbücher zu liegen pflegen, zu finden sein, um aufgeschlagen zu werden in jedem Augenblicke der Stimmung oder Anstimmung, wo man denn immer etwas Gleichnendes oder Anregendes fände, wenn man auch allenfalls das Blatt ein paarmal umschlagen müßte.“ Schon in Straßburg hatte Goethe auf Anregung Herders sich mit dem schlichten Volksliede beschäftigt und auch eine Anzahl gesammelt. Einige Lieder hat er mit ungemein treffenden Urtheilen versehen, z. B.

von „Müllers Abschied“ sagt er: „Für den, der die Lage fassen kann, unschätzbar“, Wenn ich ein Vöglein wär“ — „einzig schön und wahr“, zu „Nachtigall, ich hör dich singen“ — „eine kunstlose Behandlung zugegeben dem Sinne nach höchst anmuthig“ u. s. f. Uhland gieng weiter und stattete in seinen fünf Büchern „Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder“ ein Werk aus, das für den gelehrten Forscher das Rüstzeug auf dem Gebiete der Volksliedkunde bereithält. Möge in seinem Geiste wie bisher auch fürderhin gearbeitet werden!

Eine Blütenlese schöner Volkslieder ohne Weise für familienmäßige Benützung ist das Buch „Aus deutscher Seele“, von Ludwig Jacobowksi, das gelehrtes Beiwerk und überflüssige Wiederholungen fortläßt und auch die Lieder der neuesten Zeit in der allgemeinen Sprache und den Mundarten bringt.

Wort und Weise im Verein fanden ihren größten Pflieger in Ludwig Erk, dessen Werk „deutscher Liederhort“ grundlegend ist. Sein Mitarbeiter und Nachfolger ist Franz Magnus Wöhme; sein „Altdeutsches Liederbuch“ ist ein Musterwerk deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit. Das Werk des ersteren Sammlers, der 1883 starb, wurde von Wöhme neu herausgegeben unter dem Namen Erfs deutscher Liederhort, 1893 bei Breitkopf und Härtel in Leipzig der 1. Band, dem ein 2. und 3. folgten, welche zusammen über 6000 Volkslieder enthalten. Erfs handschriftlicher Nachlaß zählt nach Wöhmes Schätzung in 41 Bänden, die in 50 Jahren gesammelt wurden, ungefähr 12,000 Lieder und 15,000 Kinderreime. Welch reicher, unerlöschlicher Schatz! (Fortsetzung folgt.)

bei Vielitz K 1.—, Mathias Theodor, Professor, Oberlehrer am kgl. Real-Gymnasium in Zittau K 204, Hauptig Karl, Fabrikbesitzer, Vielitz K 4.—, Wenzel Karl, Fabrikbesitzer, Vielitz K 5.—, zusammen K 8428-27.

**Luttenberg, 4. April. (Sterbefall.)** Heute nachts starb hier Herr Josef Steier, Lederfabrikant, nach fünftägiger Krankheit. Herr Steier war 1835 geboren. Seit 1870 gehörte er ununterbrochen der hiesigen Gemeindevertretung an; von 1870 bis 1886 und von 1889 bis 1891 als Bürgermeister. Als solcher erwarb er sich hohe Verdienste um die Errichtung der Bahnlinie Radkersburg-Luttenberg. Seine Bemühungen fanden durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes die allerhöchste Anerkennung. Seit dem Bestehen der Gemeindeparscasse gehörte ihm Herr Steier als Directionsmitsglied an. Herr Steier war auch durch ein Jahr Landtagsabgeordneter, wo er sich zum liberalen Programme bekannte. Am Sarge dieses bis zu den letzten Tagen noch sehr rüstigen Mannes trauert eine Tochter, die an den Herrn Oberleutnant Rodolitsch verheiratet ist.

**Röflach, 3. April. (Todesfall.)** Gestern ist in Gradenberg bei Röflach der Gastwirt Herr Josef Offenbacher nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre verschieden. Offenbacher, als tüchtiger Musiker weit und breit bekannt, war in den Achtziger-Jahren Kapellmeister der Hitzendorfer Kapelle und wirkte mit seinen Musikern bei den meisten Faschingsunterhaltungen in Graz mit. Vielen dürfte er unter dem Bulgarnamen „Modibauer“ bekannt sein.

## Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 4. April.)

Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Nagy, den Einlauf. In einer Zuschrift der Straßhausdirection wird bekanntgegeben, daß Sträflinge nicht mehr zu Schneeabladungs- und sonstigen leichten Arbeiten beigelegt werden würden, weshalb die Gemeinde für anderweitige Arbeitskräfte vorsorgen möge.

G.-R. Kofoschinegg möchte eine Eingabe verfaßt wissen, daß zumindest zum Pumpen des zur Straßenbespizung nöthigen Wassers, das als schwere Arbeit gelte, Sträflinge beigelegt werden.

G.-R. Pfrimer weist auf die Möglichkeit von Verkehrsstörungen bei plötzlichen Schneefällen hin. — Bürgermeister Nagy verspricht sich von den Eingaben keinen Erfolg, die Oberstaatsanwaltschaft habe in Erfahrung gebracht, daß Sträflinge aufichtslos leichte Arbeiten in der Stadt verrichten und hat die Beistellung eingestellt.

Ein Daneschreiben des Bundes der Deutschen Südmährens für eine Spende von 20 Kronen wird zur Kenntnis genommen, ein Ansuchen der Stadt Hohenstadt um einen Beitrag zur Erhaltung der dortigen Gewerbeschule abgewiesen.

Stadtrath Dr. Vorber berichtet über das Ansuchen der Frau Lina Ravenegg um Eröffnung eines noch aushaftenden Rausschillungsrestes pro 24 K 75 h, gibt die ziffermäßige Darstellung der Rausschillungen, die zwischen der Genannten und der Stadtgemeinde vereinbart waren und beantragt die Abweisung des Ansuchens, weil dasselbe auf einer nicht berechtigten Zinsforderung basiert. Angenommen.

Einem Gesuche des Vereines „Deutsches Haus“ in Zittau um einen Geldbetrag wird stattgegeben und zu diesem Zwecke 20 K bewilligt.

G.-R. Ing. Mödl berichtet über das Ansuchen des Herrn Ignaz Badl wegen Bewilligung eines ebenerdigen Baues in der Bürgerstraße, der als Turnhalle für die k. k. Lehrerbildungsanstalt und das Gymnasium dienen soll und derart aufgeführt würde, daß jederzeit ein zweistöckiges Zinshaus aufgebaut werden kann. Um diesbezüglich eine Sicherstellung zu bieten, will Herr Badl eine Caution von 10.000 K bei der Sparcasse erlegen. Der Sectionsantrag geht dahin, die Bewilligung auf 10 Jahre zu erteilen, vorausgesetzt, daß die äußere Ausgestaltung, Facade zc. dem Charakter einer Turnhalle entsprechen wird.

G.-R. Kofoschinegg ist gegen die Bewilligung aus Schönheitsrückichten für den Stadtpark.

G.-R. Dr. Vorber gibt zu bedenken, daß es jedenfalls nicht schöner werde, wenn dieser Platz in dem gegenwärtigen unverbauten Zustande verbleibe und ist für die Ertheilung auf 12 Jahre, weil der Vertrag mit den beiden Anstalten auf so lange Zeit geplant ist.

G.-R. Pfrimer fragt, was denn mit dem Baue der Lehrerbildungsanstalt sei, welche ja die Turnhalle dann nicht benöthige. Es wäre schon deshalb wünschenswert, damit die hässliche Planke verschwinde.

Bürgermeister Nagy entgegnet, daß hier ein gänzlicher Umschwung geschehen sei, man nicht mehr an den Bau denke und den Platz als botanischen Garten benützen will.

G.-R. Ing. Mödl ist der Meinung, daß der Gesamteindruck durch den ebenerdigen Bau nicht beeinträchtigt wird.

G.-R. Bancahari stellt den Zusatzantrag, daß die Dauer der Bewilligung mit längstens 10 Jahren bestimmt werde.

G.-R. Kofoschinegg wünscht namentliche Abstimmung, welche auch erfolgt.

Gegen den Antrag stimmten bloß der Antragsteller und G.-R. Mayr. Hierauf Schluß der öffentlichen und Beginn der vertraulichen Sitzung.

## Marburger Nachrichten.

**(Plötzlicher Tod.)** Heute gegen 11 Uhr vormittags wurde der in weiteren Kreisen bekannte Portier der Südbahn, Herr Vincenz Schön, in der Kärntnerstraße von Ueblichkeiten befallen, auf die Wachtube gebracht und ist dortselbst trotz sofortiger ärztlicher Hilfe durch Herrn Dr. Frank binnen kurzer Zeit gestorben. Herr Schön stand im 62. Lebensjahre, war Gründer des Kamradenschaftsverbandes und des Veteranen-Vereines und Gründer und Schriftführer des allgemeinen Verbandes der Südbahnbediensteten. Das Leichenbegängnis findet Samstag, des 7. d. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Tegetthofstraße 42, auf dem Stadtfriedhofe statt.

(Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“ in Marburg) hält Samstag, den 7. d. um 8 Uhr abends im Gasthause Weilanditsch, Franz Josefstraße Nr. 13, seine diesmonatliche Vereinsneipe mit dem auf der Tagesordnung stehenden Vortrag „Der Wert der Turnfeste“ ab. Mitglieder, sowie von diesen eingeführte Gäste sind willkommen.

(Das k. k. Post- und Telegraphenamts in St. Paul im Lavantthale) wurde zum telegraphischen Postanweisungsverkehre mit dem Auslande ermächtigt.

(Das vierte Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines) am 2. April hatte einen ganz bedeutenden künstlerischen Erfolg zu verzeichnen, der in erster Linie dem Musikdirector Herrn Adolf Binder, dem Sangmeister Herrn Hans Rosensteiner, wie allen Mitwirkenden zu danken ist. Mit diesem 4. Mitglieder-Concerte fand die Vereinsthätigkeit einen höchst würdigen Abschluß. Erfreulich ist es, wenn das Streben nach Läuterung und Veredlung des Geschmacks und Kunstsinnes immer mehr in den Vordergrund tritt, und welche Musik könnte nun mehr dieser Forderung Rechnung tragen als die klassische? Wir sind dem Philharmonischen Verein zu Dank verpflichtet, daß seine Concerte im Großen und Ganzen der klassischen Richtung huldigen und so alle Musikbegeisterten Antheil nehmen lassen am großen Allgemeinerbe der Kunst. Mendelssohns symphonisches Hauptwerk, die A-moll Symphonie wurde unter Herrn Adolf Binders bewährter Leitung mit vielem Fleiße und gutem Verständnisse wiedergegeben. Die einzelnen Themen, so jenes der Introduction, das Allegro vivace, das Adagio kamen in der geklärtesten Weise zum Ausdruck. Bläser und Streicher boten ihr Bestes, um diesem herrlichen Werke die berechnete Anerkennung zu verschaffen. Eine sehr angenehme Abwechslung in der Vortragsordnung boten uns die ausgezeichneten Liedervorträge des Fräuleins Dora Wibiral aus Graz, einer Schülerin aus der bestbekanntesten Musikschule Krämer. Das Fräulein besitzt alle Vorzüge einer Sängerin. Gleich mit der Händel'schen Arie aus „Rinaldo“ hatte Fräulein Wibiral die Zuhörer für sich gewonnen, welche Gunst sich bei den prächtig vorgetragenen Schubert'schen Liedern „Frühlingsglaube“ und „Rastlose Liebe“ noch steigerte und in Henschels „Morgenshymne“ den beredtesten Ausdruck fand. Die Künstlerin besitzt bedeutendes Stimmaterial und echte musikalische Veranlagung, ein ungemein sympathisches Organ, welches in allen Registern ausgeglichen, das Gemüth der Zuhörer immer in Bewegung setzen muß. Reicher, nicht endenwollender Beifall ward der Künstlerin zu theil, welche mit einer eigenartigen Tonschöpfung „Du meines Herzens Krönlein“ von Richard Strauß

für die gespendete Anerkennung dankte. In L. von Beethovens Cantate „Meeresstille und glückliche Fahrt“ kam der vorzüglich geschulte Chor unter Herrn Sangmeister Hans Rosensteiner's Leitung zur besten Geltung. So manche gefürchtete Stelle wurde glücklich überwunden, so das lange a der Soprane. Recht ansprechend wurde der Uebergang zur glücklichen Fahrt genommen, leise beginnend und dann immer stärker werdend. Dieses mit Schwung und Feuer zu Gehör gebrachte Chorwerk zeugte überall von sorgfältigem Studium und dem besten Streben, den musikalisch künstlerischen Anforderungen in dieser Richtung vollkommen zu genügen. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß reicher, verdienter Beifall von den zahlreich erschienenen Zuhörern allen Darbietungen gespendet wurde.

(Notariat.) Der Notar Ludwig Kochel in Maria-Zell wurde nach Klagen veretzt.

(Lehrerstellen.) An der dreiclassigen Volksschule in Ottendorf kommt die Stelle eines Oberlehrers mit den Bezügen nach der dritten Ortsklasse zur Besetzung. — An der fünfclassigen Volksschule in Sinabelfirchen ist eine Lehrerstelle dritter Ortsklasse und an der zweiclassigen Volksschule in Lebing, Post Unger, die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin mit den Bezügen nach der zweiten Ortsklasse zu besetzen. Gesuche sind bis 10. Mai an die betreffenden Ortschulräthe zu richten.

(Stipendien.) Am landschaftlichen Taubstummeninstitute kommen für das nächste Schuljahr 30 Stipendien für in Steiermark heimatsberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung. Die Gesuche, an den steiermärkischen Landesauschuß gerichtet, sind unter Hinweis auf das vollständig belegte Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmepprüfung an die Direction des landschaftlichen Taubstummeninstitutes in Graz, Eisen-gasse Nr. 21A bis längstens 30. d. einzusenden.

(Außerordentliche Gremialversammlung.) Gestern abends fand im Casino eine außerordentliche Gremialversammlung des Gremiums statt. Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit eröffnete der Obmann, Herr Andreas Plazer, mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung, gab bekannt, daß der beurlaubte bisherige Secretär, Herr Scherer, die Stelle gekündigt habe, und nachdem Herr Franz Havlicek zum Schriftführer gewählt worden war, ertheilte er dem Obmannstellvertreter, Herrn Karl Pfrimer, das Wort. Herr Pfrimer führte aus, daß er der Meinung war, es würde nach den letzten Wahlen wieder Ruhe und Ordnung und eine gewisse Annäherung zwischen den Chäfs und den Angestellten eintreten, doch die bald folgenden rüden Zeitungsartikel hätten ihn eines anderen belehrt. In seiner nächsten Sitzung habe der gesammte Ausschuß beschlossen, die Stellen niederzulegen. Im Verlaufe seiner weiteren Rede fragt Herr Pfrimer, wie es Herrn Grubitsch möglich gewesen sei, so lange Zeit mit Herrn Plazer zusammenzuwirken, wenn er ihn nicht für vollkommen ehrenhaft hielt, und verweist auf seine Thätigkeit als Obmannstellvertreter, als welcher er, nachdem er von Herrn Plazer die Leitung übernommen hatte, die Prüfung der Bücher und der Cassa vornahm und alles in bester Ordnung vorfand. Redner findet es unbegreiflich, daß dieselben Herren, die letzthin den Ausschuß wählten, diesem hinterher Prügel zwischen die Füße werfen und findet es mit seinen Grundätzen unvereinbar, länger dem Gremialauschusse anzugehören, weshalb er ersucht, bei der Neuwahl von seiner Person abzusehen, um eine Zerspaltung zu vermeiden, weil er unter keinen Umständen die Wahl annehmen würde. Herr Plazer ergreift hierauf das Wort und sagt, er habe wiederholt erklärt, daß er nach keiner Ehrenstelle strebe, während seiner 10jährigen Thätigkeit in der Gremialvorsteherung sei er stets seiner Pflicht nachgekommen, danke für das ihm bewiesene Vertrauen, aber auch für die Stelle, denn es sei auch seine Absicht, keine Ehrenstelle mehr anzunehmen. Herr Bibus spricht in gleichem Sinne und erklärt, keine Stelle mehr annehmen zu können. Herr Mayr empfiehlt, den bisherigen Ausschuß einstimmig wiederzuwählen, da man das Mißtrauen sonst nur verstärken würde. Herr Plazer theilte hierauf mit, daß auch für Herrn Hruza ein Ersatzmann gewählt werden müsse, da dieser sofort nach erfolgter Wahl seine Ablehnung und die Absicht bekanntgegeben hat, eine Stelle nicht mehr anzunehmen. Darüber, ob ein Mitglied mehr Vollmachten auf sich vereinigen könne, entspann sich

eine allgemeine Wechselrede, schließlich wurde als feststehend angenommen, daß ein jedes Mitglied nur eine Vollmacht haben und demnach nur ein anderes Mitglied vertreten könne. Herr Wolfram bezeichnet es als Pflicht aller Anwesenden, den alten Ausschuss einstimmig wiederzuwählen, denn nur dadurch könne die über die jetzige Vorstehung in so tadelswerter Weise gebrachte Schmach getilgt werden. Im ersten Wahlgange wurden die Herren Primmer und Plager mit Stimmengleichheit und die übrigen Ausschussmitglieder mit überwiegender Mehrheit gewählt, doch erklärten beide die Wahl nicht anzunehmen. Es wurden noch mehrere Vorschläge für die Stelle des Vorstandes gemacht, doch jeder der Herren erklärte, daß er die ihm zugeordnete Wahl refusieren müsse, bis sich über vieles Drängen Herr Karl Primmer bereit erklärte, die Stelle eines Obmannstellvertreters wieder anzunehmen, wenn auch Herr Plager als Obmann wieder eintrete, was auch letzteren bewog, die Obmannstelle anzunehmen, doch erklärte er, dieselbe sofort niederzulegen, falls das Geringste gegen ihn vorgenommen wird. Nach mehrstündigen Verhandlungen fiel die endgültige Wahl folgendermaßen aus: Herr Andreas Plager, Obmann, 31 Stimmen, Herr Karl Primmer, Obmann-Stellvertreter, 29 Stimmen, Herr Franz Havlicek, Schriftführer, 30 Stimmen, und als Mitglieder die Herren: Theodor Bibus und Karl Krzizek je 30, Josef Krenn 32, Karl Pirchan 28, Felix Micheltisch 29 und Alexander Starkel 33 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden die Herren Anton Strableg und Julius Primmer wiedergewählt. Damit endete die theilweise mit großer Erregung durchgeführte Wahl und wollen wir hoffen, daß nunmehr an Stelle der Wirren die so notwendige Ruhe und Ordnung einkehren wird.

(Abgeordneter Wolf in Marburg.) Wie wir vernehmen, wird die Versammlung am 29. April nicht im Casino, sondern in Göß' Bierhalle abgehalten, abends dagegen findet eine gemüthliche Zusammenkunft im Casino statt. Da bloß mit Karten versehene Teilnehmer Zutritt haben, müssen solche früher bei Herrn Wolfram erhoben werden.

(Theater-Nachricht.) Der große künstlerische Erfolg des Gastspiels des Herrn Richard Kirsch veranlaßte die Direction, mit demselben noch ein zweimaliges Gastspiel zu vereinbaren und wird derselbe daher auch in den zwei letzten Vorstellungen dieser Saison gastieren. — Freitag, den 6. April, gelangt als vorletzte Vorstellung in dieser Saison das Preis-Vuffspiel „Die berühmte Frau“ zur Aufführung und wird Herr Kirsch die Rolle des „Grafen Bela Palmey“ spielen. — Samstag, den 7. April, findet als letzte Vorstellung in dieser Saison eine Aufführung von Hermann Sudermann's preisgekröntem Schauspiel „Die Schmetterlings-schlacht“ statt und ist dies die Abschieds-Gastvorstellung des Herrn Richard Kirsch, welcher die Rolle des „Kefler“ spielen wird. — Sowohl „Die berühmte Frau“ als auch „Die Schmetterlings-schlacht“ wurden in Wien mit sensationellem Erfolge gegeben und sind beide Werke Repertoirestücke aller größeren Bühnen Oesterreichs und Deutschlands. Da aber sowohl für den Gast, als auch für die Direction nicht allein der künstlerische Erfolg der einzig maßgebende sein kann, wäre es sehr zu wünschen, daß diese beiden letzten Vorstellungen dieser Saison besser besucht wären, als die vorhergehenden Gastvorstellungen des Herrn Richard Kirsch, sonst würde es einfach zur Unmöglichkeit werden, Gäste für das hiesige Theater zu gewinnen. Die Direction bietet stets alles auf, um uns die erfolgreichsten Novitäten vorzuführen, ohne Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche damit verbunden sind, ist auch stets bestrebt, Gastspiele mit renommierten Künstlern und Künstlerinnen zu vereinbaren und verdient daher gewiß eine bessere Unterstüßung durch zahlreicheren Besuch des Theaters, als dies bisher der Fall war.

(Die Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Marburg) findet am Sonntag, den 8. April um 10 Uhr vormittags im Hotel Stadt Wien mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Ueberreichung der von der allg. Versammlung in Graz dem Herrn Bezirks-Thierarzte

Herrn Haage für seine Verdienste auf veterinärem Gebiete zuerkannten silbernen Gesellschafts-Medaille. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahre 1900. 5. Ueber Errichtung von Frostwehren. Besprechung von Herrn Dir. Zweifler. 6. Freie Anträge. Gäste willkommen.

(Eingefendet.) Ueber Ersuchen der Herren Rudolf Reich und Matthias Lachner bestätigen wir, daß die genannten Herren auf dem gegen das Gremium gerichteten „Eingefendet“ nicht unterzeichnet waren.

(Freiegebung des Verkehrs mit Neben und anderen Nebenaussträgern.) Eine Kundmachung des Statthalters gibt die Freiegebung des Verkehrs mit Neben u. zwischen Ortsgemeinden Steiermarks, rückichtlich welcher ein Ausfuhrverbot erlassen worden ist, und den mit diesen territorial zusammenhängenden Ortsgemeinden Krains bekannt. Diese Gemeinden Steiermarks sind: im Gerichtsbezirke Tüffer: die Ortsgemeinden Gairach, Laak, Maria-Graz; im Gerichtsbezirke Marburg: die Ortsgemeinden St. Georgen a. d. Pöbniß, Pfaltz, Speisenegg, Sulzthal, Witschein, Wörtitschberg; im Gerichtsbezirke Windisch-Feistritz: die Ortsgemeinde Unter-Pulsgau; im Gerichtsbezirke Leibnitz: die Ortsgemeinden Ehrenhausen, Gamsitz, Heimschuh, Höch, Raindorf, Ottenberg, Seggauberg, Spielfeld, Steinriegel, Straß, Raich. Die angeführten Gemeinden bilden nunmehr mit jenen des bisherigen Nebenaussträgersgebietes ein Seuchengebiet.

(Selbstmord.) Vorgestern vormittags zwischen 10 und 11 Uhr wurde im Wäldchen hinter der Taverne ein junger Mann erschossen aufgefunden. Nach einer bei der Leiche vorgefundenen Visittkarte ist der Selbstmörder mit dem k. k. Finanz-Concepts-Praktikanten B. B. aus Innsbruck identisch. Derselbe war wegen Kränklichkeit hier längere Zeit auf Urlaub und dürfte sein leidender Zustand das Motiv des Selbstmordes bilden. Die Waffe — ein Revolver — fand man neben der Leiche, das Projectil drang durch die rechte Schläfe in das Gehirn und dürfte den sofortigen Tod herbeigeführt haben. Der Leichnam wurde über Anordnung der Gendarmerte in die Leichenhalle des Stadtfriedhofes überführt und heute bestattet.

**Aus dem Gerichtssaale.**

(Der Vagabund als Bauherr.) Ein ergötzlicher Gaunerstreich beschäftigte vor einigen Tagen einen Erkenntnisrat in Wien. Ein alter Vagabund, der oft wegen Diebstahles bestrafte Franz Mikisef, wurde am Sylvesterabend nach mehrjähriger Kerkerstrafe aus der Haft entlassen und kehrte, wenn auch widerrechtlich, an den Schauplatz seiner Thaten, nach Wien, zurück. Als er nun eines Tages durch die Marokkanergasse schlenderte, bemerkte er ein im Bau begriffenes Haus, an dem mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse nicht gearbeitet wurde. Der sistierte Neubau war von einer Holzplanke umgeben und die in dieselbe eingefügte Thür verschlossen. In Mikisef tauchte sofort der Plan auf, sich des herrenlosen Baues anzunehmen, und nachdem er zuvor die Umgebung recognoscirt hatte, ermöglichte ihm ein Nachschlüssel, bald auch das Innere zu inspizieren. Am nächsten Morgen schon begann eine rege Thätigkeit. Mikisef, der sich als Polier gerierte, nahm Arbeiter auf, war streng, oft grob mit ihnen, und bald herrschte rege Thätigkeit auf dem Baue. Einige Männer sägten Balken, andere rührten Kalk an, führten Sand, schlichteten Ziegel, und der Polier begann nach und nach die Gerüstbalken, die Fässer mit Cement, Steine und Bauentensilien zu verkaufen und ließ sie am helllichten Tage im Wagen wegführen. Gegenüber dem Baue war ein Gasthaus; das bezeichnete er als Cantine, und der Wirt freidete dem Herrn Polier, der fast den ganzen Tag bei ihm weilte, die Zechen an. Nach einer Woche gieng aber zufällig der wirkliche Polier des Baues vorüber und glaubte zu träumen, als er die Bauleute bei der Arbeit erblickte. Er eilte zu seinem Herrn, dieser fuhr zur Polizei, und eine halbe Stunde später saßen der falsche Bauherr sammt seinen Arbeitern hinter Schloß

und Riegel. Die Arbeiter wurden, als sich ihre Unschuld herausstellte, entlassen. Mikisef dagegen hatte sich vor Gericht zu verantworten. Er war geständig und wurde zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Krieg in Südafrika.**

Die anfangs angezweifelte Thatsache, daß Portugal eingewilligt habe, englische Truppen auf der Eisenbahn von Beira nach Umtali befördern zu lassen, ist nun durch die Erklärungen des portugiesischen Ministers des Aeußern bestätigt. Der Minister hat sich bemüht, die Gefälligkeit Portugals durch den vor dem Kriege abgeschlossenen Vertrag zu entschuldigen.

London, 4. April. Reuters Office meldet aus Bloemfontein vom 2. d.: Die Division Coleville ist mit der Cavallerie des Generals French hierher zurückgekehrt. Es ist alles ruhig. Die Zerstörung der Wasserwerke wird große Unbequemlichkeit verursachen; es wird nöthig sein, mit Wasser zum Baden sparsam umzugehen; an Trinkwasser ist jedoch reichlicher Vorrath vorhanden.

London, 4. April. Dysenterie und Typhus greifen unter den englischen Truppen, welche am Modderspruit stehen, in beunruhigender Weise um sich.

**Eingefendet.**

Geehrte Schriftleitung! Ich erlaube mir im Namen Vieler und im Interesse Aller auf einen Uebelstand hinzuweisen, dessen Abstellung dringend nothwendig erscheint. Es ist dies die willkürliche, unverschämte Preissteigerung der landwirtschaftlichen Producte vor den Feiertagen. Eine Maß Milch kostete bis vor kurzem 10 bis 12 kr., jetzt verlangt man dafür 24 kr. Die Milchweiber, die bei den Parteien das ganze Jahr hindurch Abnahme finden, lassen die Kunden stehen, um die Milch am Markte theurer zu verkaufen. Man ließe sich ja eine kleine Preissteigerung, obzwar selbe auch gänzlich unge-rechtfertigt wäre, gefallen, aber das Hinausschrauben der Lebensmittel um das Doppelte grenzt an Beutelschneiderei und sollte von den maßgebenden Organen keinesfalls geduldet werden; leider kümmert sich niemand darum und auch bezüglich der Qualität der zum Markte gebrachten Ware scheint jede Controle zu mangeln. Die exorbitante Preissteigerung erstreckt sich auch auf Geflügel, Eier u. dgl. M. F.

„Seewärts“ lautet der Titel eines von Albert Pflüger in der „Gartenlaube“ veröffentlichten Aufsatzes, der überaus wissenswerte Beiträge zur Entwicklungs-geschichte der jungen Seemacht Deutschland bringt. Dr. Friedrich Knauer macht uns mit einem eigenartigen Thier, das auf der Insel Madagaskar lebt, mit dem Fingertier bekannt, von dem die „Gartenlaube“ gleichzeitig eine charakteristische Abbildung beifügt, und Franz Bendt lädt uns zu einem Gang durch die „Mechanisch-technische Versuchsstation zu Charlottenburg-Berlin“ ein, deren Prüfungsmethoden zahlreiche Bilder von G. Thiel erläutern. Stine Andresen, die wie Johanna Ambrosius in der Abgeschlossenheit des Landlebens zur Dichterin herangereift ist, hat ein warmempfundenes Gedicht, „Des Kindes Bild“, beige-steuert und wird uns in einem wohlgetroffenen Bilde in ihrer Landestracht vorgeführt. Während sich der Roman W. Heimburgs „Im Wasserrwinkel“ immer spannender gestaltet, findet Rudolf Straß' Novelle „Samum“ ein den Leser vollbefriedigendes Ende.

(Die Influenza), die nun allwärts wieder in Besorgnis erregender Weise auftritt und vielfach epidemischen Charakter angenommen hat, läßt uns das Interesse unserer Leser für die Mittheilung voraussetzen, daß der Kohnitische Sauerbrunn „Tempelquelle“ sich als ein vorzügliches Präservativmittel gegen diese in ihren Folge-wirkungen oft unheilvolle Krankheit erwiesen hat. Die Kohnitische Sauerlinge sind in allen größeren Spezereigeichäften erhältlich.

**„Henneberg-Seide“**

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!  
 schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Hoben und Bloufen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich**  
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Der „Simplicissimus“ eröffnet mit der soeben erschienenen Nummer 1 glänzend seinen fünften Jahrgang. Thomas Theodor Heine zeichnet auf dem Titelblatt den deutschen Reichsadler durch die neuen Marineforderungen so gründlich gerupft, daß er unter die Lex Heinze fällt und von zwei Schutzleuten vom Fleck weg verhaftet werden muß, weil er, „ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt.“ Heine bringt noch eine Zeichnung auf die jetzt so actuelle Lex und eine über die Pariser Weltausstellung, E. Thöny zeichnet in seiner virtuosen Weise Lieutenants, V. Paul führt uns in die unteren Volkskreise, J. v. Neznicek beleuchtet in zwei Zeichnungen das junge Eheglück von verschiedenen Seiten, während Wilhelm Schulz eine seiner gemüthvollen Märchenzeichnungen mit eigenen stimmungsvollen Versen begleitet. Der „Simplicissimus“ erscheint in einer „allgemeinen Ausgabe“, die für das Quartal M. 2 25 (Einzelnnummer 20 Pf.) und in einer „billigen Ausgabe“, die für das Quartal M. 1 25 (Einzelnnummer 10 Pf.) kostet. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und der Verlag Albert Langen in München entgegen, der Probenummern bereitwilligst versendet.

Verstorbene in Marburg.

- 30. März: Jelešičič Juliana, Monatdienerin, 14 Monate, Körntnerstraße, Magen- und Darmkatarrh. — Korazija Anna, Magd, 27 Jahre, Schmiedergasse, Lungentuberculose. — Wisnović Vincenz, Handelsmannssohn, 4 Jahre, Domgasse, acutes Hirndem bei Influenza — Jarz Johann, Maurerssohn, 11 Monate, Fleischerstraße, Lungentzündung.
- 31. März: Kugler Anna, Bäckermeisterstochter, 8 Monate, Draugasse, Lungentzündung.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 17. März: Josef Fartusch aus Bergenthal. — Victor Lehner aus Marburg. — Jakob Medved aus Beznic.
- 18. März: Katharina Vidović aus Hajdin.
- 19. März: Andreas Smodej aus Bonigl.
- 21. März: Rosalia Lube aus St. Eghdi. — Thomas Seršič aus Trafenberg. — Martin Kopp aus St. Lorenzen ob Marburg. — Selena Ferk aus Poberšč.
- 23. März: Simon Bergles aus Kostreiniß.
- 24. März: Maria Starek aus Trosterniß.
- 25. März: Josef Šim aus St. Peter. — Martin Pettel aus Videm. — Thomas Billich aus Rothwein.
- 27. März: Josef Schach aus Wörtschan.
- 28. März: Thomas Schnoff aus Schittanzten.
- 29. März: Rosalia Bann aus Leitersberg.
- 31. März: Vincenz Hleb aus Maria Raft.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

**SAUERBRUNN Jempel-Styria Quelle**  
WELTBERÜHMTES  
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.  
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

DIE SOMATOSE (lösliches Fleisch-Eiweiß)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpreparates“ für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Marburger Marktbericht. Vom 17. bis 24. März 1900.

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	von bis		per	von bis
<b>Fleischwaren.</b>			<b>Wacholderbeeren</b>	Kilo	24 28
Rindfleisch	Kilo	44 68	Korn	"	6.— 6.40
Kalbsteck	"	52 64	Gerste	"	6.30 6.70
Schafffleisch	"	40 50	Hafers	"	6.20 6.60
Schweinefleisch	"	52 70	Rufur	"	6.70 7.10
„ geräuchert	"	75 80	Hirschen	"	6.80 7.20
„ Fisch	"	80 90	Haiden	"	7.80 8.20
Schinken frisch	"	57 60	Hirschen	"	9.— 11.—
Schulter	"	52 54	<b>Getreide.</b>		
<b>Viehwägen.</b>			Weizen	100 Kilo	7.80 8.40
Kaiserauszugmehl	"	15 16	Korn	"	6.— 6.40
Mundmehl	"	13 14	Gerste	"	6.30 6.70
Semmelmehl	"	11 12	Hafers	"	6.20 6.60
Weißpohlmehl	"	9 10	Rufur	"	6.70 7.10
Schwarzpohlmehl	"	7 8	Hirschen	"	6.80 7.20
Türkenmehl	"	10 11	Haiden	"	7.80 8.20
Haidenmehl	"	20 22	Hirschen	"	9.— 11.—
Haidenbren	Viter	13 15	<b>Obst.</b>		
Hirsebren	"	10 11	Äpfel	Kilo	15 20
Gerstebren	"	10 11	Birnen	"	— —
Weizengries	Kilo	16 17	Nüsse	"	— —
Türkenries	"	11 13	<b>Diverse.</b>		
Gerste gerollt	"	20 30	Holz hart geschw.	Met.	2.70 2.90
Reis	"	14 32	„ ungeschw.	"	3.20 3.40
Erbsen	"	20 26	„ weich geschw.	"	2.20 2.45
Linjen	"	30 36	„ ungeschw.	"	2.70 2.90
Hirschen	"	10 12	Holzsohle hart	Stk.	70 75
Erdäpfel	"	3 3	„ weich	"	70 75
Zwiebel	"	11 13	Steinsohle	100 Kilo	— 1.—
Knoblauch	"	30 32	Seife	Kilo	20 32
Eier	5 Stk.	10 10	Kerzen Unschlitt	"	48 50
Käse steirischer	Kilo	18 30	„ Stearin	"	80 84
Butter	1—	1.40	„ Styria	"	70 75
Milch frische	Viter	— 10	Heu 100	Kilo	2.— 2.20
„ abgerahmt	"	— 8	Stroh Lager	"	2.30 2.70
Mahm süß	"	20 28	„ Futter	"	1.50 1.65
„ saurer	"	28 31	„ Stren	"	1.45 1.60
Salz	Kilo	— 12	Bier	Viter	18 20
Rindschmalz	"	1.— 1.10	Wein	"	32 48
Schweinschmalz	"	64 66	Brantwein	"	30 90
Speck gehackt	"	62 64			
„ frisch	"	50 54			
„ geräuchert	"	60 62			
Kernsäfte	"	54 55			
Zwetschken	"	25 39			
Zucker	"	44 46			
Kümmel	"	42 44			

Der Sieg

war meinem gebrannten Kaffee überall nach einmaligem Versuche entschieden, denn derselbe wird heute von jeder Hausfrau mit größter Befriedigung aufgenommen und gesucht; empfehle daher zur geeigneten Abnahme: Karlsbader Melange, sehr aromatisch fl. 1.50, Wienermischung, kräftig und reinlichend fl. 1.60, westindische Mischung, das Feinste auf dem Gebiete des gebrannten Kaffees fl. 1.80 per Kilo. Colonialgeschäft

**Hans Andraschitz,** Marburg, Körntnerstraße Nr. 27.

Schöne, neuhergerichtete 720

Wohnung

im 2. Stock, Tegethoffstraße 18, bestehend aus 3 Zimmern, großer Küche zc. ab 15. April zu vermieten. Anzufragen bei Richard Dgrifeg, Weinbaugasse 116.

Für Baumeister:

Zimmaner Zeichenpapier, Rheinländer Zeichenpapier, Stützen-Papier, Detail-Papier, Pause-Papier 670

und vorzügliches Schnellcopierendes **Blitz-Lichtpaus-Papier**, feinste Tusche, schwarz und farbig, sowie alle Kanzlei-, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt zu billigsten Preisen

And. Platzer Marburg, Herrngasse 3.

Geehrte Hausfrau!

Sie bekommen zuverlässig zu den Osterfeiertagen 759

Diebe-

sten ungarischen Weizenmehle, Kaiser-Auszug Nr. 00 per Kilo 15 kr. bei **Hans Andraschitz**, Marburg, Körntnerstraße. 759

50 Stück gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder

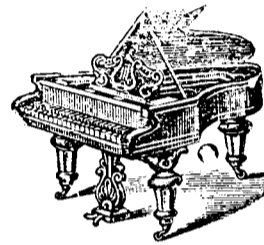
von fl. 25.— aufwärts, so lange der Vorrath reicht bei **Alois Heu**, Herrngasse, Niederlage in Styria- und Dürkopp-Fahrräder. 723

Wohnung

zwei Zimmer und Küche, hofseitig, im 1. Stock, Herrngasse, am 15. April zu beziehen. Anfrage in der Verwaltung dieses Blattes. 587

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zeitungs-Makulatur oder große Bücherformate kauft jedes Quantum L. Kralik, Postgasse 4.

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur Kuhn's Pat. gesch. Sadulin 60 kr., Kuhn's Kräusel-Pomade-Sadulin 80 kr. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aicher**, Friseur, Herrngasse.

Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet dieser verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.) Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Alpen-

herrschaftliches Rindschmalz, bekannt gute Qualität, zu den herannahenden Fasttagen, in der Spezeriehdlg. des **Hans Andraschitz**, Marburg, Körntnerstraße 27. 757

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

Schöne wilde Kastanienbäume, Apfelmoss und Heu verkauft **J. K. Galbärth**, Schillerstraße 12. 697

Feinste Speise-Kartoffel das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert **A. Kleinschuster**, Postgasse 8.

Ich Anna Csillag



mit meinem 125 Centimeter langen Nieren-Loreley-Paar, habe solches in Folge 14monatl. Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Bartjaare natürlichen Glanz und Fülle u. bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages od. mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 337

**Anna Csillag**, Wien, I., Sellergasse 5.

Schneider's heizbare Salonkegelbahn

ist für einen Abend in der Woche an eine geschlossene Gesellschaft zu vergeben. Hochachtend **Gust. Schneider**.

An das 749

p. t. Publikum von Marburg und Umgebung!

Da ich mit heutigem Tage den Betrieb meiner Sodawasserfabrik einstelle, so ersuche ich alle diejenigen, welche von mir noch Flaschen besitzen, diese oder deren Gegenwert binnen 8 Tagen verlässlich in meinem Geschäft abzugeben oder an mich zu übersenden, da ich nöthigenfalls genöthigt bin, ernstliche Schritte behufs deren Wiedererlangung einzuleiten.

**Ernst Tizzo**, Burgplatz 8.

Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. **Vorzügliches Trinkwasser im Hause.** — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644

# Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfiehlt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgrösse bei bester und billigster Ausführung.

Anfertigung von Bautischlerarbeiten wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc. in solidester, stilgerechter Ausführung.

## Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der Baumeister Jos. Nepolitzky's Erben, Marburg

Fabrik: Kärntnerstrasse 42 | Verkaufslocale: Herrengasse 25

empfehlen

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung

in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

Für Brautausstattungen reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

Billigste Preise.

Solideste Arbeit.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

**Zum Selbstunterricht** von Dr. Richard S. Rosenthal.

**Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch**, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.  
**Italienisch-Russisch**, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.  
**Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch**, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

**Wohnung** südöstlich gelegen, mit 4 geräumigen Zimmern und allem Zubehör ist sogleich zu vermieten. Anfrage Elisabethstr. 19. 468

**2 Bauplätze** in einer neuen Straße, 537 □ Klaster groß, eingezäunt, auch für Garten geeignet, werden billig verkauft. Anfr. Kärntnerstrasse 52, 1. Stock. 247

Ein **kleines Häuschen** oder Wohnung mit 2-3 Zimmer, Garten und Keller, sucht in der Nähe des Kärntnerbahnhofes oder Vorstadt, für Herbst eine anständige Familie zu pachten. Anträge mit Preis unter "C. W." an die Verw. d. Bl. 714

**Nussbäume** zu verkaufen. — **Gewölbe** zu vermieten. Domplatz 13. Anzufragen daselbst, Gewölbe rechts. 727

**Indian-Federn** per Kilo 40 fr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei **A. Himmler** Marburg, Mellingerstrasse 3, im Eier-Geschäft. 114

**Haustelegrafen** Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg. Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafenteile mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

**Thee-Trinker** kaufen 265 **Thee und Rum** am besten bei **Max Wolfram, Marburg.**

**Wohnung** im 1. Stocke, mit 2 gassenseitigen Zimmern und ebensolcher Küche ist sammt sonstigem Zubehör vom 1. Mai l. J. an um 14 fl. 56 kr. per Monat in der Neugasse 1 zu vermieten. Anfragen sind zu richten an **Anton Götz, Marburg.** 743

**Neuheiten** in Ansicht-Postkarten, Künstler-Postkarten, Buren-Postkarten, Blumen-Postkarten und größte Auswahl in schönen **Oster-Postkarten** empfiehlt 668 **And. Platzer** Marburg, Herrengasse 3.

**Lüchtige Gehilfin** 730 der Schneiderei geht als Aus- hilfe. Anfr. in d. Verw. d. Bl.

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft L'URBAINE.** Beim k. k. Ministerial-Zahlamte hinterlegte Special-Reserve für Oesterreich: **Kronen: 2,816,000.** Direction für Oesterreich: **WIEN, I., Graben Nr. 31** (Goldschmidgasse 3.) In Marburg vertreten durch **E. Berger, Domplatz 6;** **F. Ulrich, Bürgerstrasse 39.** 686

**Musikalienhandlung Josef Höfer** (Math. Tischler's Nachf.) Schulgasse 2 **MARBURG** Schulgasse 2. Grösstes Lager aller Musikalien. Volksausgaben: Andree, Breitkopf und Härtel, Vitossi, Peters, Steingräber etc. Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zithermeistern Ensolein, Prashinger, Sturm, Zechmeister etc. Alleinverlauf der anerkannt besten Zithersaiten von Karl Kirchner. Violinen von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig. Neu! Violinschule von Franz Schönherr. Heft 1. **Musikalien-Leihanstalt.**

**Heinrich Weiler's Blumensalon** Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Brautkränzen, Brautbouquets** etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll- und billig. **●●● Frische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement ●●●** Billiger als überall. **Frische Rosen, Nelken Hyazinthen** etc. aus eigenen Anlagen. **Naturpräparierte Palmen** in allen Größen für **Zimmer-Decorationen.** Versandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts. **Telegramme: Weiler Marburg Drau.**

**Hotel „Mohr“**  
 ist seit Donnerstag, den 15. März das  
**berühmte**  
**Münchner Salvator-Bier**  
 in Ausschank und ladet ergebenst ein  
**Johann Sauer, Hotelier.**

**Gemeinde-Diener-Stelle**  
 im Markte **Hohenmauthen**, Steiermark, ist sofort zu be-  
 setzen. Gediente Militär oder Personen mit irgend einer kleinen  
 Pension zc. bevorzugt. Bewerber wollen sich ehestens bei dem  
 Gemeindeamte Hohenmauthen brieflich oder persönlich melden.  
 Hohenmauthen, 2. April 1900. 752  
 Der Bürgermeister: **Erber.**

**Bekanntgabe.**  
 Meinen P. T. Abnehmern in der Pro-  
 vinz erlaube ich mir auf diesem Wege mit-  
 zuteilen, daß nur mein dermaliger Rei-  
 zender, Herr 753  
**Franz Färber**  
 berechtigt ist, für meine Firma Aufträge  
 entgegen zu nehmen und Zahlungen gültig  
 zu quittieren.  
 Hochachtungsvoll  
**Anton Löschnigg,**  
 Papiergroßhandlung, Graz.

**Premstätter Strangfalzziegel**  
 von A. Haas & Comp. in Premstätten  
**beste und billigste Dacheindeckung.**  
 Vertretung und größeres Lager bei **G. Pöckl**, Betonwaren-  
 fabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406

**Kundmachung.**  
 Im Secretariate des steiermärkischen Landes-Ausschusses  
 gelangt die Stelle eines Landes-Secretärs II. Classe in der  
 VIII. Rangklasse zur Besetzung.  
 Mit dieser Stelle ist der Bezug eines Gehaltes von jährl.  
 3600 Kronen mit dem Rechte auf Vorrückung in die höheren  
 Gehaltsstufen von 4000 K und 4400 K nach 5 bzw. 10 in  
 dieser Rangklasse vollstreckten Dienstjahren und ferner der Be-  
 zug einer Aktivitätszulage von jährlich 720 Kronen verbunden.  
 Bewerber um diese Stelle haben den Nachweis der absol-  
 vierten juristischen Studien an einer k. k. Universität, der abge-  
 legten 3 Staatsprüfungen oder des erlangten Doctorgrades,  
 sowie weiters den Nachweis einer praktischen Staatsprüfung  
 (politisch praktische Prüfung, Finanz-Procuraturs-Prüfung oder  
 Richteramtprüfung) zu erbringen und ihre Gesuche bis längstens  
 1. Mai 1900 im Dienstwege beim steiermärkischen Landesaus-  
 schusse in Graz einzureichen. 737  
 Graz, am 27. März 1900.  
 Vom steierm. Landes-Ausschusse.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Gastgeschäfts-Uebernahme.**  
 Erlaube mir dem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen,  
 daß ich das Gastgeschäft 703  
**zum „weissen Hasen“**  
 Mellingerstraße 6  
 mit 1. April 1900 übernommen habe und werde stets bestrebt  
 sein, nur gute steirische Weine, sowie auch täglich frisches  
**Buntigamer Bier** per Liter 16 kr., so auch zu jeder Tages-  
 zeit **warme und kalte Speisen** zu verabfolgen.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
**W. Peklar, Gastwirt.**  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

†

Die Unterzeichneten geben die sie höchst betrübende Nachricht, daß es Gott dem All-  
 mächtigen gefallen hat, ihren innigstgeliebten, unergesslichen Gatten, Vater, Stief-, Zieh- und  
 Großvater, den Herrn

**VINCENZ SCHÖN,**

Portier der k. k. priv. Südbahn,

Gründer des Kameradschafts-Verbandes, Gründer und Schriftführer des Allg. Verbandes  
 der Südbahnbediensteten und Mitgründer des I. Marburger Militär-Veteranen-Vereines  
 „Erzherzog Friedrich“,

heute 11 Uhr vormittags im 62. Lebensjahre plötzlich in das bessere Jenseits abgerufen.  
 Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird Samstag, den 7. April um 4 Uhr  
 nachm., in der Tegetthoffstraße Nr. 42 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe  
 zur ewigen Ruhe bestatet.  
 Das heil. Requiem wird Montag, den 9. April um 10 Uhr in der Franciscaner-  
 kirche gelesen.  
 Marburg, am 5. April 1900.

**Anna Findelsen** geb. **Bertha Schön** **Heinrich Findelsen**  
**Prettknieber** verw. Junger, geb. Findelsen **Stiefsohn.**  
 Schwiegertochter. Gattin.  
**Sämtliche Enkel.** **Marie Schön** **Leopoldine Heine**  
 Tochter. Ziehtochter.

**Friseurin,**  
 täglich ins Haus gesucht. Wo,  
 sagt die Verw. d. Bl. 748

**Zu vermieten**  
 Zimmer und Küche bei Marie  
 Erhart, Burggasse 6. Anzu-  
 fragen im 1. Stock.  
 Ein 744

**Mädchen für alles**  
 wünscht unterzukommen. Aller-  
 heiligengasse 7, parterre links.

Schöne südlich gelegene  
**Wohnung**  
 bestehend aus 4 Zimmern sammt  
 Zugehör u. Gartenanteil ist vom  
 1. Juli zu vermieten. Auskunft  
 Schillerstr. 12, F. K. Halbärth.

Ältere illustrierte  
**Zeitschriften**  
 in vollständigen Jahrgängen  
 werden billig verkauft. Schiller-  
 straße 6, 1. Stock links. 733

**Schöne Wall-**  
 nisse, neue Ware, per Kilo 24 kr.  
 bei **Hans Andraschik**, Kärntner-  
 straße 27. 756

**Schöne Wohnung**  
 trocken, mit 1 Zimmer, Küche mit  
 Zugehör und Garten in der Villa  
 Weinbaugasse 1, ist mit 1. Mai  
 1900 zu vergeben. — Vorzügliches  
 Quellenwasser vorhanden 750

**Zitherspieler !!**  
 erhalten 4 Zitherstücke und  
 Katalog gratis geg. Marke.  
**J. Neukirchner**, Wörfau  
 Böhmen. 751

**Blüten-**  
 Waben-Tropf Honig, feinste verläss-  
 lich reine Naturware empfiehlt das  
 Kilo zu 56 kr. **Hans Andraschik**,  
 Marburg, Kärntnerstraße 27.

**Wohnung**  
 sonnseitig, ein großes Zimmer,  
 Küche vom 1. Mai zu vermie-  
 ten. Burggasse 20. 684

**Stall**  
 für 5 Pferde ist am 1. Mai sammt  
 Zugehör zu vermieten. **Tschern-  
 nitschek**, Theatergasse. 716

**Heu und Grummet**  
 für Melk-Kühe empfehlend, zu haben  
 bei Gruber, Hauptplatz. 713

Allgemeine  
 steierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Casse  
 Filiale Marburg a. d. Drau.

**Einladung**  
 zu der  
 Sonntag, den 8. April 1900 um 2 Uhr nachmittags  
 in Herrn **G. Göb' Bierhalle**  
 stattfindenden 760

**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Die Vorlage des Rechenschaftsberichtes.  
 2. Der Reconvalescentenheim- und Reconvalescenten-Unterstützungs-  
 Fond. (1. Nachtrag zur Geschäfts-Ordnung 1. Theil.)  
 3. Die neue Leihengeld-Abteilung. (Versicherung für den Ablebens-  
 fall, Statut § 32 — § 36.)  
 4. Die Wahl der Filial-Leitung. (Statut § 53, Absatz 2.)  
 5. Die Wahl der Delegierten. (Statut § 43, Absatz 9.)  
 6. Besprechung über Vereins-Angelegenheiten.  
 Die P. T. Mitglieder werden freundlichst ersucht, zu dieser  
 Versammlung zu erscheinen. **Der Filial-Ausschuss.**

**Preiswürdig zu verkaufen ein Häusercomplex**  
 bestehend aus vier ebenerdigen Wohnhäusern mit angrenzenden  
 Baugründen, beziehungsweise einem großen Magazin, in der  
 Nähe der Cavalleriekaserne und des Cadetten-Institutes gelegen.  
 Anzufragen bei dem Besitzer Ingenieur **Oskar Berko**,  
 Tegetthoffstraße 3, 2. Stock. 754

**Eröffnungs-Anzeige**

Teppiche	<b>Zur Bequemlichkeit</b>	meiner p. t. Kunden aus der Provinz habe ich im Neubau der <b>Barmherzigen Brüder, Graz</b> Annenstraße 2, eine Filiale eröffnet und lade zu gültigem Be- suche hiermit ergebenst ein. Hochachtung <b>Joh. Khunt,</b> Hauptgeschäft Bismarckplatz 3. Filiale Annenstraße 2, Graz.	Linoleum
Vorhänge			Wachstuch
Lauf-Teppiche			Linoleum-Läufer
Cocosteppiche			Wachstuch-Läufer
Bett-Vorlagen			Linoleum-Teppiche
Spitzen-Vorhänge			Tischläufer
Stoffvorhänge			Waschtisch-Vorlagen
Bettdecken			Matratzen
Tischdecken			Bett-Einsätze
Flanelldecken			Rosshaare
Kotzen	Bettfedern		
Reisedecken	Tischwäsche		
Baumwoll-Decken	Weisswaren		
Specialität	Handtücher		
Kirchen-teppiche	Küchentücher		

**Grösste Auswahl der Branche.**